

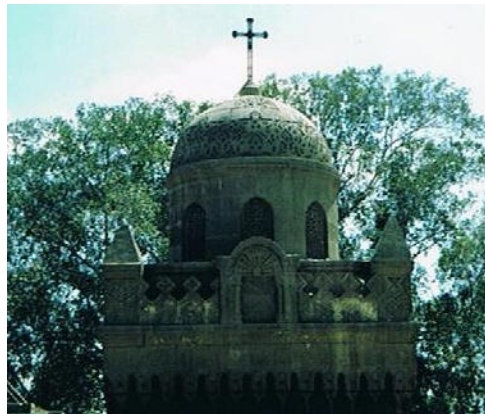


## Iraner an Ägypter

### *Verlinkt in Eurer Verfassung nicht Macht und Moschee*

"Begeht nicht unseren Fehler!", warnten fünf iranische Denker die Ägypter - zu spät. Vier Tage danach, als das Fünfgestirn seinen offenen Brief in der Website der oppositionellen Grünbewegung Teherans edierte, verlieh Präsident Muhammad Mursi am 25. Dezember 2012 der islamistischen [Verfassung](#) durch seine Unterschrift [Rechtskraft](#). Dennoch hallt diese Rede der Mahner in jedem Kampf auf den Strassen am Nil wider.

"Die bittere Erfahrung bei uns", meinten die Fünf, "liegt vor Ägyptern offen. Geht nicht diesen Weg, der schon getestet ist. In Eurem neuen Verfassungsentwurf habt Ihr den Großscheich der al-Azhar-Universität und seine Kleriker in eine Position versetzt, die iranische Rechtsgelehrte des Wächterrats, vom Obersten Führer erwählt, per Verfassung haben. Solche Paragraphen verlinken Staat und Religion mit disaströsen Folgen." Dies führte zu [Extremen](#) in Iran.



Fotos: W.G. Schwanitz

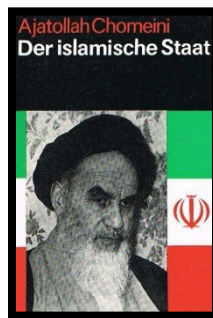
Eine Koptenkirche in Altkairo: Scharia samt Einheit von Macht und Moschee benachteiligen stets Minoritäten wie [Kopten](#) am Nil

Bevor Punkte des Briefs an Ägyptens Führer erhellt werden, ein Wort zu seinen Autoren. Mohsen Kadivar ist Islamgelehrter, der ob seiner Regimekritik anderthalb Jahre einsaß. Abdolali Bazargan, Sohn des ersten Premiers nach der Islamistenrevolte 1979, Mehdi Bazargan, ist Liberalpolitiker und Koranglehrter. Er lebt in Kalifornien. Mahmoud Sadri lehrt als Soziologieprofessor in Texas, indes die Reformerin Sedigheh Vasmaghi nach den Wahlen von 2009 Iran verlassen musste. Sie ist Gastautorin in Uppsala. Den Kleriker und Exparlamentarier Hasan Yousefi Eshkevari verurteilte ein Geistliches Sondergericht zu vier Jahren Haft bis 2005. Er ist Journalist; und wie alle in Iran und Amerika erprobt.

## Feindgeflüster

Die Achse beider, Staat und Religion, zeitige Extreme. Beide wirkten in flagranter Ungerechtigkeit als Komplizen zusammen. Den Geistlichen bliebe nur zu schweigen oder das Ungerechte mächtiger Politiker zu sanktionieren. Das Unglück: die Verfassung selbst verankere diesen *Vorrang einer engstirnigen Islamauslegung* als einzig mögliche Art, die heiligen Texte des Islam zu interpretieren. Durch diese Falschauslegung werde dann jede Opposition als solche "gegen den Islam" brutal verfolgt. Dies entspringe jedem System, das die Religion in der Politik privilegiere. Indes korrumpiere die Achse nur *beide* Seiten.

Die Autoren hoffen, dass die al-Azhar-Universität die "Unabhängigkeit der Religion" von der Politik achte, indem sie sich heraushalte. Das wäre eine Lehre für Extremisten wie al-Qaida, ash-Shabab und Buku Haram. Sie hätten dem Islam als Religion der Gnade mächtig geschadet durch Gewalt, Heuchelei und Mord an Muslimen und Nichtmuslimen.



Al-Khumainis Buch *Der Islamische Staat*, 1970 im Exil entstanden, hier im Ostberliner Union Verlag 1983

Wie stellen die Fünf Irans Weg dar? Er sah in 112 Jahren drei progressive Revolutionen mit Massen und beseitigte eine Tyrannei. Die Islamische Republik folgte im Glauben, der Islam genüge, um die Rechte der Unterdrückten zu wahren. Durch ein Referendum wurde das Regime bejaht, Ayatullah al-Khumainis Worte hörend, Kleriker mischten sich nicht in die Politik ein und kehrten in ihre Seminare zurück. Einwand: al-Khumainis Texte zum *Islamstaat* bargen 1970 das Gegenteil: der Islam sei die *Schule des Jihads*. Seminare seien von Heuchlern zu säubern. Islam und Klerus bildeten die einzige Barriere gegen Imperialisten. Den Turban tragen nur Erlesene. Der Islamstaat werde erbaut. Religion und Politik [Klerus und Staat] zu trennen, wäre ein *Feindmotto*. Wie der arabische Großmufti Amin [al-Husaini](#) Demokratie als "jüdische Idee" abtat, so al-Khumaini die Trennung von Staat und Kirche als *Kolonialagitation von Orientalisten*. So lauteten seine Hörkassetten.

## Politkleriker

Al-Khumaini ging in seiner Neujahresbotschaft am 21. März 1980 weiter. *Die islamische Revolution sei in alle Welt zu exportieren*. Revolutionsgarden wirkten auch innen für die Scharia. Die Universitäten und Medien wären von Gottlosen, Marxisten und Leuten mit Kontakt in Ost und West zu reinigen. Jeder solle sich von den fremden "-ismen" befreien. Die islamische Revolution führe zum Islamischen Staat. Da nun die Fünf den Ägyptern schreiben, sie glaubten einst den Versprechen über den Klerus und "weder Führung noch Volk kannten ein Konzept des künftigen islamischen Regimes", so ist dies eigenartig. Al-Khumaini agitierte dazu vorab. Ebenso pflanzten Islamisten am Nil, *wie* sich ihr Islamstaat entfalten möge, den sie sich eben durch eine islamistische Verfassung zu sichern glauben.

Laut den Fünf überstand ein Teil des Klerus das Schahregime, stieg auf und manipulierte den Glauben und eliminierte andere Interpretationen im Islam. Damit kam eine *tyrannische Doktrin des absoluten Mandats der Islamgelehrten* auf. Die Einrichtungen der Religion wie Moschee, Klerus und Seminare gerieten untrennbar von der Staatspolitik. In dieser Realität nutzten mächtige Kleriker den Islam nur aus. Denn diese Art beruhe weder auf Koran, Sunna und Vernunft noch auf der kollektiven Weisheit oder dem nationalen Interesse. Fanatische Machthaber verletzen Rechte. Am meisten Schaden erlitt der Islam.

### Frühjahrswahlen

Die Fünf meinten, ihr Ziel sei *nicht* die Trennung von Religion und Politik, da der Islam beide eine. Doch falsch sei, deren Institutionen zu mischen oder Klerikern Privilegien zu geben. Die Botschaft ist klar, ihr Fazit nicht. Als Ankaras Botschafter in Teheran, Turgut Tülümen, Irans *Islamistenrevolte* beschrieb, kreierte er Schah Reza Pahlavi an, *ohne* die Trennung von Staat und Glauben zu "verwestlichen". Al-Khumaini sah in der Separation Feindgeflüster. Obzwar die Fünf zeigten, *wie* er die Kleriker über Politiker erhob, rückten sie nur halb von jener Trennung ab. Sie warnen Ägypter, ein Primat des Islam zu meiden.

Ahmad at-Tayyib brachte die Islamisten und Rebellen an einen Tisch. Zwar kam nichts heraus, doch fiel der Großscheich der al-Azhar-Universität durch seinen moderaten Ansatz auf. Am 20. Juni 2011 schuf er das *Al-Azhar-Dokument* mit elf Linien eines demokratischen Staats am Nil. Zwei Punkte betonen die Unabhängigkeit der al-Azhar und ihre Autorität im Islam. Das bergen Verfassungsartikel zwei und vier: Islam als Staatsreligion, Scharia als Hauptgesetzquelle und die al-Azhar-Leute führen zur Scharia - problematisch.

Aber was wird, rutscht alles ins Extreme ab? Das ist der Fünfer Einsicht: *relativ getrennt, erblühen Staat und Religion um so unabhängiger*. Wie der Hohe Gelehrtenrat der al-Azhar agiert, in dem Großmufti Ali Jumaa wie sein Nachfolger Shauqi Abd al-Karim wirkt, erhellt die Zeit. Die Osteuropäer jedenfalls entsagten nach Revolten 1989 den konstitutionell verbrieften Ideologien: dem Monopol nur *einer* Ansicht und Partei im Staat.



Ägypter zogen mit der [Tamarrud-Korrekturrevolte](#) ihre [Notbremse](#): der Rat der Iraner erhielt eine Chance

Das konstitutionelle Machtmonopol der Islamisten am Nil bringt auch Jugendliche auf. Sie sind zwei Drittel der Bevölkerung und haben eher etwas zu gewinnen als zu verlieren. Freilich glänzt die liberale Opposition - *Nationale Rettungsfront* - nicht mit Ideen, *wie* sie am 22. April die Parlamentswahlen gewinnt. Indes rief ihr Führer Muhammad al-Baradai zum Boykott auf. Still danken ihm Islamisten, sein Kollege Amru Hamzawi kritisiert ihn. Wenn die Mahnung der Iraner vorerst verfehlt, so bleibt ihr Inhalt höchst bedenkenswert.

[Wolfgang G. Schwanitz](#)